

Klangreise in den menschlichen Körper

Reutlingen. **Können Funktionen im Innern des menschlichen Körpers musikalisch umgesetzt werden? Dieser Frage ging das Basler Music-Video-Art-Projekt "Opsonization" in einer Live-Performance bei "Sonic Visions" nach.**



Ingeborg Poffet in der Reihe "Sonic Visions" im franz.K. Foto: Jürgen Spiess

Dass Musik auch physisch erfahrbar werden kann, dass sie gewisse körperliche Zustände auszudrücken vermag, dass man sich ihr ausgeliefert fühlt und ihre Attacken spürbar erleidet, dafür brauchen die drei Musiker Ingeborg Poffet, Jopo und Thomas G. Schoch keine zwei Minuten.

In ihrem multimedialen Projekt "Opsonization" begeben sich die aus Basel stammenden Performer ins Reich der Medizin und tauchen den franz.K-Saal in eine surreale Welt verschiedenster Eindrücke.

In der Mitte des Saals unter einem großen Luftballon liegt ein Teil der Besucher wie auf einem OP-Tisch im Kreis. Um sie herum drei durchsichtige Videogardinen, auf die Bilder und Vorgänge im menschlichen Körper projiziert werden. Über die original medizinischen Aufnahmen legen die drei Musiker mittels Surround-Sound ihre jazzigen Kompositionen für Trompete, Saxofon und Akkordeon.

Auch das vietnamesische Monochord Dan Bàu, ein surreal klingendes Instrument mit einer Saite, kommt zum Einsatz. Ab und an hebt Ingeborg Poffet zum herzerweichenden Gesang an, der mehr Baby-Gebrabbel ist als Strophe oder gar Refrain.

Wie alles hier erst einmal Energie ist und dann erst Form. Und doch entwickeln sich aus diesen vom Herzschlag angetriebenen Sound-Flächen immer wieder Strukturen. Frei improvisierte und komponierte Teile greifen ineinander und werden zu einer Art 70-minütiger Körper-Suite verwoben. Schon bald fühlt man sich als Zuschauer als Teil der Zellmembran oder wird Zeuge, welch beschwerlichen Weg Spermien bis zur Eizelle zurücklegen müssen.

Für viele Samenzellen ein Weg ins Nirwana, wie mit großen Lettern auf den zum Dreieck angeordneten Video-Leinwänden angekündigt wird. "Wir wollen euch verführen, den Körper genauso faszinierend zu finden wie wir", erklärt Ingeborg Poffet im einleitenden Vortrag. Und in der Tat ist es faszinierend und erschreckend zugleich, einen epileptischen Anfall nicht mehr nur als passiver Beobachter, sondern als vibrierender Schmerz im Innern des Körpers zu erleben.

Ziel der Performance ist es, eine Synchronisierung von Bild und Ton zu erreichen. Die in weißen Arztkitteln auftretenden Poffet, Jopo und Schoch treiben vom ersten Augenblick an ihre Instrumente in die Extreme. Mal wird ein Herzinfarkt vertont, mal Schwindelattacken oder Verdauungsprobleme musikalisch umgesetzt. Jede Körperfunktion lässt sich mithilfe von Instrumenten zum Klingen bringen und als Musik verstehen. Das ist nur eine Frage der Perspektive und vor allem des Kontextes. Man muss nur genau hinschauen und hinhören können.

Die künstlerische Verbindung von Klang und Bild war auch Thema in dem einführenden Vortrag der beiden "Sonic Visions"-Organisatoren Fried Dähn und Thomas Maos. Sie erklärten den Zusammenhang von visuellen Farbtönen und Klangfarben, gaben Beispiele von der Synchronisation von Bild und Ton im audiovisuellen Bereich und zeigten, wie man Töne visuell darstellen kann.

Maos: "Wir sind es gewohnt, dass Bild und Ton synchron verlaufen. Spannend wird es, wenn ein Dialog zwischen Farbe, Musik, Struktur und Bild entsteht und emotionale Gefühle auslöst."

Genau das gelingt den drei Multimedialisten des Projekts "Duo fatale" in beeindruckender Manier. Der "Sonic Visions"-Reihe, die dreimal im Jahr im franz.K stattfindet, muss es mit solch einfallsreichen und kreativen Performances um ihre Zukunft nicht bange sein.